

China-Notizen

NF 542

3. März 2011



Vergnügen in der China

Bereits zwei Tage nach der „Dürre“-Veranstaltung durfte Prof. Kai Vogelsang als Leiter der China-Abteilung (China) des Asien-Afrika-Instituts wieder einige dutzend Gäste begrüßen: am Freitag, dem 7. Februar, 16.00 Uhr. Der Anlaß war jedoch ein ganz anderer, nämlich der Beginn des chinesischen Jahres des Hasen, und auch der Gästekreis unterschied sich größtenteils.

Generaldirektorin Hsiao-Nee Chang vom Hamburg-Büro der Taipeh-Vertretung in der Bundesrepublik Deutschland hatte der China eine kleine Kollektion von taiwanischen Neujahrsdrucken zu eben diesem Jahr des Hasen für eine Ausstellung zur Verfügung gestellt. Hübsche, bunte Bilder moderner Künstler aus der Inselrepublik auf Taiwan zeigten diesen Hasen in lebenswürdigen Weisen, doch in den Hintergründen ließen sich auch aktuelle Bezüge erkennen. Die Republik China auf Taiwan feiert nämlich in diesem Jahr auch die 100. Wiederkehr der Revolution von 1911, die dann – am 1. Januar 1912 – zur Proklamation der Republik führte.

In ihrem Grußwort zur Eröffnung dieser Ausstellung erzählte Hsiao-Nee Chang einiges zur „Bedeutung“ dieses chinesischen Tierkreiszeichens, das über ein ganzes Jahr herrscht: ruhig, harmonisch, wirtschaftlich erfolgreich, sozial engagiert. So hatte auch RoC-Präsident

Ma gesprochen, als er in seiner Neujahrsansprache als einen seiner drei Wünsche für das neue Jahr ein stärkeres soziales Engagement der Taiwaner nannte. Frau Chang hatte hingegen bei ihrer Ansprache – hintergründig und still verschmitzt – wohl eher den mächtigen Nachbarn im Sinn, die Volksrepublik auf dem Festland.

Manchmal ist verwunderlich, welche Bedeutungen den Symboltieren des chinesischen Tierkreises zuerkannt werden. Die genannten Eigenschaften oder Verhaltensweisen passen eigentlich nicht zu dem Feldhasen, sondern besser zu seinen Verwandten, den Kaninchen. Aber vielleicht haben die Alten Chinesen, die diesen Tierkreis in weit vorchristlicher Zeit erfanden, nicht zwischen beiden Tieren unterschieden.

Das tat aber Daniel Bein, Leiter der Museumspädagogik am Zoologischen Museum der Uni HH, in seinem anschließenden Kurzvortrag: „Meister Lampe und die falschen Hasen“. In seinen ungemein vergnüglichen und anschaulichen Ausführungen erzählte er allerlei Wissenswertes über den Feldhasen. Wer weiß denn schon, daß das vertraute „Meister Lampe“ auf einen „Vornamen“ zurückgeht, der im Mittelalter auch den Tieren beigelegt wurde: Lambrecht Hase. Auch der anschließenden Frage, ob der Hase vielleicht geistig nicht besonders rege sei – im Hinblick auf den Igel von Buxtehude -, wußte er zu entgegnen. Dabei ist aber auch zu begegnen, daß der Igel nur mit einer gewissen Bauernschläue operiert, während das Verhalten eines Hasen – sogar noch das Hakenschlagen auf der Flucht – sonst auf geistige Regsamkeit verweist.

Den ganzen Tag über hatte der graue Himmel über Hamburg Regenfluten ausgeschüttet, doch die Gesichter der Gäste bei dieser Veranstaltung der Hamburger Sinologischen Gesellschaft (HSG) sahen bei diesen beiden Ansprachen ganz hell und heiter aus. Auch einige der HH-Öffentlichkeit bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Justiz und Universität hatten sich Zeit genommen, um nicht nur am chinesischen Neujahr teilzuhaben, sondern auch der Republik China auf Taiwan ihre wohlwollende Aufmerksamkeit zu bezeugen.

Danach hatte die HSG Getränke bereitgestellt, das Taipeh-Büro einen Imbiß – und bei dem drängelten sich Prominente und Sinologiestudenten nebeneinander. Generaldirektorin Chang aber ließ sich nicht nehmen, ihnen persönlich die Teller zu füllen: eine richtig schöne Veranstaltung!